

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 28. September 1988

Blatt 1898

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Hatzl: Anrainer als Dauerparker brächten Geschäftsverkehr zum Erliegen (1899/FS: 27.9.)
- Problemstoffsammelbus Anfang Oktober in Hietzing (1900)
- Goldenes Verdienstzeichen für Tibor Haniffel (1901)
- Zahngesundheitserhebung bei österreichischen Schulkindern (1902)
- Der Türkenschanzpark ist 100 Jahre alt (1903)
- Mayr: Gesamtkonzept für Roßauer Kaserne fehlt (1904)
- Welan: Wien internationaler machen — Wahlrecht für Ausländer durch raschere Staatsbürgerschaft (1905)
- Swoboda: Kommunales Wahlrecht für Ausländer ist in Diskussion (1905)
- Hatzl: Abgaswerte der Müllverbrennung Flötzersteig sind kein Geheimnis (1906)

Kultur:

- Ehrung für Hans Escher (1901)
- Neue Förderungsgrundlagen für Freie Gruppen ab 1989 (1907/1908)

Hatzl: Anrainer als Dauerparker brächten Geschäftsverkehr zum Erliegen

Wien, 27.9. (RK-KOMMUNAL) Zu der in der Öffentlichkeit erhobenen Forderung, in Kurzparkzonen den Anrainern das Dauerparken zu gestatten, stellte Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Dienstag fest, daß damit der Zweck der Errichtung von solchen Zonen, nämlich die Erzielung einer entsprechenden Fluktuation und damit eines lebendigen Geschäfts- und Einkaufsverkehrs, unterlaufen würde und somit nicht zielführend sei. Es bleibe dahingestellt, ob nicht unter Ausnützung der Meldebestimmungen die Zahl der „Dauerpark-Anrainer“ entsprechend steigen würde, was letztlich nur zu einer weiteren Verschärfung der Parkplatz- und Verkehrssituation führen würde, erklärte Hatzl, der diesen Überlegungen skeptisch gegenübersteht, der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Eine Verbesserung der Parkplatzsituation könne sicherlich nur durch die Errichtung neuer Garagen in Wohngebieten unter Reduzierung der Stellplätze an der Oberfläche erfolgen. (Schluß) pz/sk

Bereits am 27. September 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Problemstoffsammelbus Anfang Oktober in Hietzing

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Der Problemstoffsammelbus, ein spezielles Service der Wiener Stadtreinigung, steht Anfang Oktober auf drei Plätzen im 13. Bezirk: am 3. Oktober vor dem Ekazent in der Hietzinger Hauptstraße, am 4. Oktober Ecke Hofwiesengasse/Feldkellergasse und am 5. Oktober in der Lainzer Straße/Ecke Fasangartengasse, jeweils zwischen 9 und 16 Uhr.

Der Bus, eine rollende Problemstoffsammelstelle, soll es der Bevölkerung erleichtern, umweltgefährliche Stoffe, wie Altlacke, Altöle usw. loszuwerden. Im Problemstoffsammelbus stehen geschulte Mitarbeiter für Beratung und Information zur Verfügung. (Schluß) and/bs

Ehrung für Hans Escher

Wien, 28.9. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte Dienstag nachmittag im Wiener Rathaus Prof. Mag. Hans ESCHER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber. Prof. Rudolf PUSAK erhielt die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien, Willi HELFERT das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Prof. Escher hat sich vor allem mit seinem graphischen Werk international einen Namen gemacht. Prof. Pusak und Willi Helfert zählen seit Jahrzehnten zu den wichtigen Vertretern der Wiener Kunstszene. (Schluß) gab/rr

Goldenes Verdienstzeichen für Tibor Haniffel

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Johann HATZL überreichte am Mittwoch das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an Tibor HANIFFEL, der maßgeblich am Ausbau und der Neugestaltung des im Rahmen der Städtischen Bestattung errichteten Bestattungsmuseums — es ist übrigens das einzige in Europa — beteiligt war. Zuvor fungierte der Ausgezeichnete viele Jahre als Schulungsreferent der Städtischen Bestattung und hatte damit eine sehr subtile Aufgabe zu erfüllen. (Schluß) pz/rr

Zahngesundheitserhebung bei österreichischen Schulkindern

Große Unterschiede zwischen Wien und Steiermark

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Die steirische Landtagspräsidentin Dr. Lindi KALNOKY und der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER präsentierten am Mittwoch in einer Pressekonferenz die ersten Ergebnisse der Zahngesundheitserhebung bei österreichischen Schulkindern. Im Mai und Juni dieses Jahres wurden insgesamt 1.001 Wiener Schulkinder im Alter von 6 bis 7 Jahren auf den Gesundheitszustand ihrer Zähne untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß 62,44 Prozent der untersuchten Kinder behandlungsbedürftige kariöse Zähne aufzuweisen hatten. Bei 37,56 Prozent dieser Schulkinder waren die Zähne entweder saniert oder kariesfrei.

Im Vergleich dazu: Im Rahmen der selben Erhebung in der Steiermark wurde festgestellt, daß 75,56 Prozent der untersuchten Kinder behandlungsbedürftig waren. Hervorzuheben ist dabei auch noch das starke Stadt-Land-Gefälle zwischen Graz-Stadt (54,17 Prozent) und der südlichen Steiermark (100 Prozent).

Bei den Wiener Untersuchungen wurde ferner festgestellt, daß im Durchschnitt die 6-jährigen fast vier kariöse Milchzähne (3,86 Prozent) haben. Jedes zweite Kinder hatte bereits einen kariösen bleibenden Zahn. In der Steiermark hatte hingegen jedes Kind einen kariösen bleibenden Zahn aufzuweisen.

Große regionale Unterschiede

In Wien bestehen krasse regionale Unterschiede in der Verteilung der Karieshäufigkeit: In gehobenem sozialen Milieu weist der Großteil der Kinder überdurchschnittlich gute Zähne auf (gute Vorsorge, frühzeitige Behandlung). In der unteren Mittelschicht und Unterschicht hingegen ist die Karies extrem hoch und wird zumeist auch nicht rechtzeitig behandelt. Die großen Unterschiede im Kariesbefall nehmen dabei jedoch mit dem Alterwerden der Kinder noch zu. So wiesen etwa die 12-jährigen Kinder eines kürzlich untersuchten Wiener Gymnasiums (6., Rahlgasse) zu 44 Prozent kariesfreie Gebisse auf, in der Hauptschule (16., Roterdstraße) nur zu 8 Prozent. Diese Untersuchung wurde von Dr. Cutress im Auftrag der WHO durchgeführt.

Frühere Untersuchungen bestätigt

Mit den bisherigen Ergebnissen der Erhebung wurden von den Ärzten der Wiener Jugendzahnklinik bereits früher durchgeführte Untersuchungen (1984/85) bestätigt. So waren damals bei den untersuchten Taferlklasslern in öffentlichen Volksschulen ebenfalls große regionale Unterschiede festgestellt worden. Beispielsweise wiesen im 13. Bezirk 39 Prozent der Kinder kariesfreie Milch- bzw. bleibende Zähne auf, im 19. Bezirk waren es 38,53 Prozent. In den Bezirken 7, 15, 16, 17 und 20 waren hingegen nur wenige kariesfrei:

11,89 Prozent im 16. Bezirk, 15,87 Prozent im 17. Bezirk, 16,20 Prozent im 7. Bezirk, 17,68 Prozent im 15. Bezirk und 18,02 Prozent im 20. Bezirk. Der Wiener Durchschnitt lag damals bei den Schülern der öffentlichen Volksschulen bei 21,46 Prozent.

Die Wiener Jugendzahnkliniken haben deshalb ein Vorsorgeprogramm für Vorschulkinder und Schulkinder entwickelt, das sich unter anderem zum Ziel gesetzt hat, Kindergartenkindern und Schulkindern die Angst vor dem Zahnarzt zu nehmen. (Schluß) zi/bs

Der Türkenschanzpark ist 100 Jahre alt

Am Freitag Feier bei der neuen Gärtnerunterkunft

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Der Türkenschanzpark feiert seinen hundertsten Geburtstag und lädt die Wienerinnen und Wiener ein, am kommenden Freitag, dem 30. September, mit folgendem Programm mitzufeiern:

9.00 Uhr: Segnung der neuen Gärtnerunterkunft (Zugang in der Verlängerung der Feistmantlgasse; die Gärtnerunterkunft, links, ist ein grasgedecktes Gebäude)

anschließend Sonderausstellungen:

- Alte und neue Gartenbearbeitungsgeräte
- Grünpolitik in Währring
- Gärten einst und jetzt (Ausstellung der Boku)
- Dahlienschau des Züchters Dr. Wirth
- Die Türkenschanze und die Türken vor Wien (Ausstellung des Militärkommandos Wien)
- Sonderpostamt

11.30 Uhr: Platzkonzert der Gardemusik beim Restaurant

12.30 Uhr: Festakt beim Restaurant (Zugang von der Hasenauerstraße gegenüber der Littrowgasse) mit Stadtrat Dr. Michael HÄUPL und Bezirksvorsteher Leopold TRAINDL anschließend: Taufe einer Dahlienzüchtung auf „Türkenschanzpark 1988“

Größter öffentlicher Volkspark der Gründerzeit

Der Türkenschanzpark ist mit einer Ausdehnung von fast 150.000 Quadratmetern der größte öffentliche „Volkspark“ der Gründerzeit. Am 30. September 1888 wurde er der Bevölkerung offiziell übergeben. Drei Jahre vorher war das neue Erholungsgebiet noch eine öde Landschaft mit Sandgruben und Steinbrüchen gewesen. Den Namen hat der Park nach den Belagerungseinrichtungen der Türken jedenfalls von 1683, möglicherweise auch schon von 1529, erhalten. Architekt Heinrich FERSTEL initiierte den Verein „Wiener Cottage“, von dem schließlich die Idee zur Schaffung des Türkenschanzparkes ausging. Die Mittel für den Grundankauf stammten zum Großteil aus privaten Spenden sowie aus Fondsmitteln, unter anderem von der Stadt Wien.

Der Park bietet eine Fülle botanischer Raritäten. Rar sind auch die freifliegenden Halsbandsittiche, die sich am liebsten in den Weiden aufhalten. Aus den Anfängen der Parkanlage stammt noch die Aussichtswarte, der „Paulinenturm“. Es gibt im Park fünf Teiche, einen Wasserfall, Bäche, Brücken, Felspartien und ein Alpinum. Neun Denkmäler erinnern an berühmte Persönlichkeiten. (Schluß) and/rr

Mayr: Gesamtkonzept für Roßauer Kaserne fehlt

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Der Bund soll endlich ein Gesamtkonzept für die Roßauer Kaserne vorlegen, forderte Vizebürgermeister Hans MAYR Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“. Die Vorstellungen der Wiener Polizei, ein Drittel des Gebäudes zu benutzen, könnten zwar durchaus eine Basis für Gespräche sein, es sei aber nicht zielführend, über die Verwendung von Teilen des Gebäudes zu verhandeln, solange es kein Gesamtkonzept gibt. Nach den Vorstellungen der Stadt Wien müßte ein Gesamtkonzept eine gemischte Nutzung — Wohnungen, Büros, Geschäfte — und die Durchlässigkeit des Komplexes beinhalten. Wenn der Bund in der Sache etwas weiterbringen möchte, sollte er endlich seine Pläne für den gesamten Komplex bekanntgeben und nicht laufend „einzelne Soldaten“ — wie nun die Wiener Polizei — ins Rennen schicken, betonte Mayr abschließend. (Schluß) sel/bs

Welan: Wien Internationaler machen - Wahlrecht für Ausländer durch raschere Staatsbürgerschaft

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Die Bemühungen Wiens und damit Österreichs um mehr Internationalität sollten nach Ansicht des Dritten Landtagspräsidenten Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN auch dadurch unterstützt werden, daß Ausländer, die mindestens fünf Jahre in Österreich ansässig und erwerbstätig sind, die österreichische Staatsbürgerschaft erlangen können. Damit verbunden sieht die Wiener ÖVP auch die Lösung für das Ausländerwahlrecht. Wie Welan Mittwoch in einer Pressekonferenz betonte, dürften aber auch Österreicher im Ausland nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen bleiben. In seinem Pressegespräch kündigte Univ.-Prof. Dr. Welan auch an, daß er sich um ein besseres Verständnis für die in Wien studierenden Ausländer bemühen werde. (Schluß) lf/bs

Swoboda: Kommunales Wahlrecht für Ausländer ist in Diskussion

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Zu den im Pressegespräch von Univ.-Prof. Dr. Manfred WELAN präsentierten Vorschlägen stellte der ressortzuständige amtsführende Stadtrat Dr. Hannes SWOBODA fest, daß im Wiener Bereich das kommunale Wahlrecht für Ausländer derzeit auf Parteebene diskutiert wird. Er sei von seiner Partei beauftragt, dazu einen Entwurf vorzubereiten, wolle den Parteienverhandlungen aber in diesem Stadium nicht durch inhaltliche Äußerungen vorgreifen. (Schluß) lf/bs

Hatzl: Abgaswerte der Müllverbrennung Flötzersteig sind kein Geheimnis

Wien, 28.9. (RK-KOMMUNAL) Zu den jüngsten Behauptungen der Wiener FPÖ über die Abgaswerte der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig stellte Stadtrat Johann HATZL Mittwoch gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest, daß es keines Drängens, von welcher Seite auch immer, bedürfe, die Meßwerte zu veröffentlichen. Eine solche Forderung sei populistisch, denn die Meßwerte würden nicht verschwiegen, sie könnten bei den Heizbetrieben Wien jederzeit erfragt werden.

„Ich empfehle, nicht dort mit Diffamierungen und Unterstellungen vorzugehen, wo die Verantwortlichen laufend — zum Teil sehr kostspielige — Maßnahmen durchführen, die im Interesse der Gesundheit der Bewohner unserer Stadt liegen“, schloß Hatzl. (Schluß) pz/rr

Neue Förderungsgrundlagen für Freie Gruppen ab 1989

Künstlerhaus-Theater und Konzerthaus-Theater für Freie Gruppen

Wien, 28.9. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK stellte am Mittwoch ein neues — ab 1989 in Kraft tretendes — System zur Förderung des Freien Theaters in Wien vor. Die Abkehr vom Gießkannenprinzip und die dadurch verbesserte Möglichkeit der Förderung von Qualität, größere Transparenz der Förderungskriterien durch Heranziehung eines Beirates, Jahresförderungen aufgrund kontinuierlicher künstlerischer Leistungen und die Schaffung entsprechender Spielmöglichkeiten im Künstlerhaus-Theater und im Konzerthaus-Theater sind die wesentlichen Punkte des Neuerungskataloges.

Pasterk, die das Freie Theater als „junge, aber sehr krätige Pflanze“ sieht, will mit dem neuen System „Wildwuchs“ beschneiden und bessere Bedingungen für Qualität, Innovation und Professionalität schaffen. Durch die Schaffung der beiden Spielorte soll eine Identität innerhalb des Spannungsfeldes der verschiedenen Gruppierungen und Stile hergestellt werden. Letzten Endes stehe, so Pasterk, als Ziel der Reform die Vision, jene Potenzen der Freien Szene zusammenzuführen, die derzeit aufgesplittert in Wien existieren, und dem Freien Theater damit eine neue Dimension zu eröffnen.

Derzeit (1988) stehen für die Freien Gruppen 10 Millionen Schilling jährlich zur Verfügung. 120 Produktionen wurden 1988 zur Förderung eingereicht, ca. 70 Produktionen wurden unterstützt, wobei die höchste Förderungssumme 250.000 Schilling betrug. Es stand kein eigenes Haus für Freie Gruppen zur Verfügung. Abgesehen von der Aufstockung der Gesamtförderung für den Bereich des Freien Theaters sind im neuen System der Subventionsvergabe folgende Maßnahmen vorgesehen:

Zwei Arten von Förderung

Jahresförderungen für einige wenige Freie Gruppen, die in den letzten Jahren eine kontinuierliche künstlerische Arbeit vorgelegt haben.

Produktionsförderungen, die unter sehr genauer Berücksichtigung der dramaturgischen, kalkulatorischen und technischen Voraussetzungen vergeben werden. Die Höchstgrenze für die Subvention wird aufgehoben.

Größere Transparenz der Förderungskriterien

Für die Begutachtung und Beurteilung der Projekte wird ein Beirat herangezogen, der zu gleichen Teilen aus Fachleuten außerhalb der Freien-Gruppen-Szene und aus Vertretern der Freien Gruppen zusammengesetzt ist. Derzeit setzt sich der Beirat folgendermaßen zusammen:

Dramaturgie: Hermann Beil (Burgtheater)

Regie: Dieter Berner (Theater/Film)

Theatertheorie: Dr. Monika Meister (Theaterwissenschaft)

Konzeption: Elisabeth Wäger (dramat. Autorin)

Kalkulation/Technik: Wolfgang Wais (Wiener Festwochen)

Bereich Sprechtheater: Johanna Tomek (Theater mbH)

Michael Scheidl (Netzeit)

Bereich Experiment: Gernot Lechner (Kiskillila)

Bereich animatorisches Theater: Werner Stolz (Schaubude)

multimedialer Bereich, visuelles

Theater/Performance: Simonetta Ferfaglia (Gangart)

Zur Nichteinbeziehung des Tanztheaters sagte Stadträtin Dr. Pasterk, daß gerade der Tanz in seiner derzeitigen Qualität in Wien kaum Sorgen mache, während das Sprechtheater quantitativ und in seiner schwankenden Qualität die größten Probleme bereite. Darüber hinaus sei der Beirat

nicht gruppenspezifischen Interessen, sondern allen qualitativen Kriterien bezüglich aller eingereichten Projekte verpflichtet.

Um den Freien Gruppen auch die entsprechenden Spielmöglichkeiten zu geben, und um eine Identität im Spannungsfeld der verschiedenen Gruppierungen und Stile herzustellen, ist die Schaffung eines entsprechenden Spielortes notwendig.

Mit dem Künstlerhaus-Theater und dem Konzerthaus-Theater wird es zwei derartige Häuser geben, die — unter Einbindung ins Mittelbühnenkonzept — vom Bund und der Stadt Wien gemeinsam subventioniert werden.

Ein Koordinations- und Organisationsleiter soll für die Programmierung und Disposition der vom Beirat empfohlenen Produktionen unter bestmöglichen Produktionsbedingungen Sorge tragen und auch eine bessere Vernetzung vorhandener Kapazitäten — Gastspielmöglichkeiten, Austausch von Wiener Produktionen mit solchen aus den Bundesländern und dem Ausland — erreichen. (Schluß) gab/gg

Forts. von Blatt 1907